

(874) beobachtet. Raupen dann ab Mitte Juli in 8783 Hammelburg (in litt. 272), am Rheinufer südlich von 7814 Breisach (669), in der Umgebung von DDR-3130 Lüchow (334), bei 6728 Germersheim (247), bei DDR-5234 Kölleda/Thüringen (8), in der Umgebung von Berlin (225), in 7081 Trochtelfingen (391), in der Umgebung von DDR-2090 Templin (7), bei 5420 Niederlahnstein (452) und 7809 Denzlingen (532), wo allerdings auch Falter ausgesetzt worden waren.

Einige der im Juli gefundenen Raupen ergaben eine partielle 2. Faltergeneration.

## Microlepidoptera von ROLAND GIERLING

Die Zahl der das Berichtsjahr betreffenden Meldungen von sogenannten Kleinschmetterlingen liegt deutlich über jener des vergangenen Jahres. Das hat mehrere Ursachen.

Erstens haben erfreulicherweise einige Melder mehr als zuvor auch Kleinschmetterlinge berücksichtigt. Zum zweiten ist es mir gelungen, auch eine Anzahl "externer Daten" zu erschließen. Drittens schließlich hat die Tatsache, daß das Berichtsjahr 1983 auch für die Kleinschmetterlinge allgemein ein gutes Flugjahr gewesen ist, ganz sicher einen förderlichen Einfluß auf die Quantität der Meldungen gehabt.

Dennoch nach wie vor kann auch bei größtem Wohlwollen nicht von einem Migrationsbericht gesprochen werden. Dieser Jahresbericht vermag bei Anlegung eines streng wissenschaftlichen Maßstabes nicht einmal das Auftreten der jeweiligen Arten im Jahre 1983 für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland repräsentativ aufzuzeigen. Es sind einfach viel zu wenige Daten verfügbar, die zudem noch nur bedingt zueinander in Beziehung gebracht werden können, weil die Methoden ihrer Gewinnung zu verschieden und oftmals auch nicht näher bezeichnet sind.

Angesichts der derzeitigen Situation der Microlepidopterologie in Deutschland sowie meiner im Ganzen leider betrüblichen Erfahrungen bezüglich des Versuches, weitere Melder und Daten zu erschließen, kann ich an eine Änderung der Verhältnisse in absehbarer Zeit leider nicht mehr glauben. Die Zahl der aktiven "echten" faunistisch tätigen Microlepidopterologen ist fast vernachlässigbar gering, die Gilde umfaßt buchstäblich kaum eine Handvoll Mitglieder. Nicht alle davon sind zur Mitarbeit an der Wanderfalterforschung bereit. Hinzu treten einige wenige Macrolepidopterologen, die - was sehr erfreulich ist - in Grenzen auch dem "Kleinzeug" eine gewisse Aufmerksamkeit widmen, sei es, daß sie eine oder auch mehrere Gruppen mehr oder weniger intensiv aktiv mitbearbeiten - zumeist sind es die Pyraloidea sei es, daß sie wenigstens gelegentlich Micros eintragen. Dies ist die der-

zeitige Situation der microlepidopterologisch-faunistischen Forschung in Deutschland - sie kann im Grunde mit gutem Recht als desolat bezeichnet werden. Es ist müßig, an dieser Stelle über die Gründe sowie die Möglichkeiten, diesen Zustand zum Besseren zu korrigieren, nachzudenken. Wichtiger sind die Folgen für die Microlepidopteren-Migrationsforschung, denn angesichts der skizzierten Gesamtsituation ist eine auch nur graduelle Verbesserung der beschriebenen Unzulänglichkeiten des Jahresberichtes nicht zu erwarten, ganz zu schweigen von der Utopie einer Migrationsforschung! Woher sollen dann die notwendigen Daten in notwendiger räumlicher und zeitlicher Dichte und der notwendigen Homogenität kommen? Wer soll sie erheben, wo doch nur eine Handvoll Lepidopterologen die "Motten" der Aufmerksamkeit für wert hält? Aus dieser grundsätzlichen Wurzel des Übels heraus ergibt sich das technische Grundübel: Wer kennt die Kleinschmetterlinge überhaupt? Und schließlich - und damit schließt sich der Kreis: Wer will sie überhaupt kennenlernen?

Mir scheint, daß und das ist eine grundsätzliche Problematik hier mit dem in Deutschland herrschenden Grundverständnis von Lepidopterologie etwas nicht stimmt; die strukturelle Zusammensetzung der Lepidopterologen, die Tätigkeitsfelder und Tätigkeiten der einzelnen Schmetterlingskundler und daraus hervorgehend die Resultate beziehungsweise der Grad des Erkenntnisfortschrittes zeigen das deutlich an. Leider muß festgestellt werden, daß die Resultate allen schönen Worten zum Trotz eigentlich in keinem Verhältnis zu der Zahl der sich mit Schmetterlingen befassenden Personen steht; nirgendwo in Europa sind so viele Lepidopterologen tätig wenn man das Mitgliederverzeichnis der Societas Europaea Lepidopterologica (SEL) als Maßstab nimmt -, aber gleichzeitig ist der Output dieses Kreises besonders in qualitativer Hinsicht deutlich geringer als der der kleineren Lepidopterologenkreise vieler anderer Länder - man werte einmal die "Bibliographia europaea lepidopterologica" dementsprechend kritisch aus! Darüber hinaus vermag dieser Output in vielen viel zu vielen! - Fällen die Kriterien der Wissenschaftlichkeit, abgeleitet aus der Allgemeinen Wissenschaftstheorie, nicht oder nur unvollkommen zu erfüllen (leider beginnt das bereits mit den gängigen Großschmetterlings-Handbüchern!). Manches wäre besser nicht gedruckt worden.

Entgegen einer sich in Deutschland deutlich abzeichnenden und zunehmend Platz greifenden neueren Grundansicht, von mancher Seite gerne auch als eine neue "Pflichtansicht" propagiert, ist Lepidopterologie durchaus nicht gleichzusetzen mit dem Schreiben immer neuer "Roter Listen", simpler und kritikloser Registrierung von Rote-Liste-Arten in irgendwelchen Gebieten, Naturschutzaktivitäten, Schmetterlingsfotographie, Züchten immer der gleichen Schwalbenschwänze, Schwärmer und Spinner mit dem einzigen Kriterium der Stattlichkeit und Farbigkeit der Erscheinung, Zusammenklauben immer der gleichen Tagfalter und Zygaena-Arten. Um entsprechender Kritik sogleich die Spitze abzubreaken: Natürlich schließt die wissenschaftliche Lepidopterologie die Ökologie ein, das ist gar keine Frage allerdings ist hier die Ökologie im naturwissenschaftlichen

Verständnis gemeint, so wie beispielsweise von FRITZ SCHWERDTFEGER in seinem dreibändigen Standardwerk "Ökologie der Tiere" ausführlich dargelegt, nicht aber der diffuse, verschwommene, im Grunde nichtssagende, vielleicht aber gerade deshalb so beliebte und verbreitete Ökologiebegriff des politisch-argumentativen Bereiches. Natürlich ist auch das Thema "Naturschutz, Biotopschutz, Artenschutz" nicht völlig ausgegrenzt. Nur ergibt sich der Naturschutz hier bezogen auf die Schmetterlinge aus der Lepidopterologie heraus und ist nicht etwa eine Art "angewandter Lepidopterologie", denn er bedient sich der Erkenntnisse, welche die Schmetterlingskunde gewonnen hat. Es scheint mir wichtig, diesen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang deutlich zu betonen. Der Naturschutz kann nicht gleichrangig neben die Lepidopterologie (oder auch den anderen Bereichen der biologischen Wissenschaften) gestellt werden; er ist vielmehr ein absolut "politischer" (nicht politologischer!) Bereich. Er hat menschliches Handeln (oder das Unterlassen bestimmter Handlungen) zum Gegenstand und bezweckt keinen wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt innerhalb eines Bereiches der Zoologie resp. Biologie, seine Wurzel ist also gänzlich andersartig.

Genug der Worte zu diesem Themenbereich, der ohnedies Thema einer eigenständigen Grundsatzarbeit wäre. Die betrübliche Situation jedenfalls ist die, daß eine Microlepidoptera-Migrationsforschung auch bei optimistischer Sichtweise nicht besteht und in absehbarer Zeit wegen des verbreiteten Desinteresses innerhalb der Reihen der deutschen Lepidopterologen auch nicht etabliert werden wird.

Zurück zu den Meldungen des Jahres 1983! Viele dieser Meldungen sind leider nicht ausreichend exakt. Feststellungen wie "sehr häufig", "massenhaft" oder gar "an jedem Leuchtabend vertreten" sind nur sehr eingeschränkt verwendbar oder sogar vollkommen unbrauchbar. Es sei also dringend um genaue Zahlenangaben gebeten! Daß die Daten darüber hinaus möglichst kontinuierlich gewonnen werden sollten (am besten durch Lichtfalle) ist selbstverständlich, scheint aber leider ein praktisch unerfüllbarer Wunschtraum zu sein.

Zum Schluß kann nur noch der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, die Situation der deutschen Kleinschmetterlings-Migrationsforschung (bzw. der deutschen faunistischen Microlepidopterologie schlechthin) möge sich entgegen der dargelegten Befürchtungen dennoch deutlich bessern.

Bei der folgenden Behandlung der einzelnen Arten habe ich mich entschlossen, auf die bislang übliche Gruppeneinteilung zu verzichten, denn sie täuscht einen Kenntnisstand vor, der absolut nicht existiert. Genau betrachtet wissen wir über das Migrationsverhalten der Kleinschmetterlinge bis jetzt fast nichts - konkret eigentlich wenig mehr als die Tatsache, daß bestimmte Arten offenbar migrieren sowie der Verdacht auf migrierendes Verhalten einer Anzahl weiterer Arten. Die Gruppeneinteilung erscheint mir als viel zu spekulativ, weil sie kaum positiv untermauert ist. Mindestens müßte praktisch immer ein deutliches Fragezeichen angefügt werden und da kann sie mit gutem Gewissen auch gleich ganz fortgelassen werden.

Es scheint mir im übrigen notwendig zu sein, über die von der DFZS geführte Liste wandernder *Micros* in naher Zukunft und in diesem Zusammenhang auch über die zu praktizierende Gruppeneinteilung erneut gründlich nachzudenken.

Familie: Yponomeutidae

### **Yponomeuta "padella (L.)" s.l.**

Es liegen nur ganz wenige Meldungen vor: Insgesamt 5 Fundorte, darunter einige Raupenmeldungen von Ende Mai/Anfang Juni (Raupen an Weißdorn, Schlehe, Pflaume, Apfel) und wenige Falter von Mitte Juli (72, 80, 400, 553, PRÖSE in litt.). Die genauere Aufzählung kann unterbleiben.

Bemerkung. Es wurden wiederum einige Meldungen von Raupenfunden an Traubenkirsche vorgelegt. Derartige Funde betreffen immer *Y. evonymella* (L.), deren Raupen monophag an genannter Pflanze fressen. Einige Angaben zur Unterscheidung der mitteleuropäischen *Yponomeuta*-Arten habe ich im Jahresbericht 1982 gemacht (ATALANTA 15: 69).

Bis in die jüngste Zeit war es umstritten, ob die insgesamt 5 Taxa innerhalb des *padella*-Komplexes eigene Arten darstellen oder aber lediglich biologische Formen einer Art, die unterschiedliche Fraßpflanzen bevorzugen. Dieses Problem wurde bislang durch die Verwendung von Kriterien morphologischer und biologischer Art nicht hinreichend erhellt, weshalb die verschiedenen Autoren teilweise entgegengesetzte Standpunkte bezogen. Neuerdings hat eine holländische Studien-Gruppe sich bemüht, zusätzliche Klarheit in die Angelegenheit u.a. durch biochemisch-genetische Untersuchungsmethoden zu bringen.

Die umfangreichen Untersuchungen ergaben, daß beispielsweise durch die Enzymelektrophorese die Taxa des *padella*-Komplexes getrennt werden können; die differenzierenden Merkmale sind zugegebenermaßen quantitativ gering, scheinen jedoch signifikant zu sein (insbesondere, wenn eine Kombination mit den Befunden weiterer Untersuchungsmethoden erfolgt). [Zusammenfassende Schrift, mit Hinweis auf zahlreiche weitere Arbeiten: MENKEN, S.B.J.: Biochemical genetics and systematics of small ermine moths (Lepidoptera, Yponomeutidae); in: Z.zool. Syst. Evolut.-forsch. 20 (1982): 131-143].

Insgesamt ergibt sich ein Bild, wonach innerhalb der *padella*-Gruppe in jüngster Vergangenheit sympatrische (?) Artbildungsprozesse abgelaufen sind bzw. noch ablaufen, wobei die Taxa als im Freiland bereits reproduktiv getrennte, im Labor aber noch uneingeschränkt hybridisierbare "Semispecies" aufzufassen sind; der entscheidende evolutorische Mechanismus ist offenbar die Veränderung von Fraßpflanzenbeziehungen [es sei dazu auf die bei MENKEN (l.c.) zitierte Literatur verwiesen]. Diese interessanten Befunde beginnen bereits in die einschlägige zoologische Literatur einzufließen [so z.B. H. ZWÖLFER & G. L. BUSH: Sympatrische und parapatrische Artbildung; in: Z.zool.Syst.Evolut.-forsch. 22 (1984): 211-233].

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die überraschende Erkenntnis aller-

jüngsten Datums, daß die nordeuropäischen Populationen von *Y. padella* (L.) offensichtlich eine gute Nahrungsrasse ausgebildet haben: finnische *padella*-Populationen fressen obligatorisch an *Sorbus aucuparia*, mittel- und westeuropäische Populationen dagegen vorzugsweise an *Crataegus* und *Prunus spinosa* und praktisch nie an *Sorbus*. Bei entsprechenden Untersuchungen ergaben sich höhere Überlebensraten der Raupen an je der "eigenen" Fraßpflanze, ferner eine deutliche Bevorzugung der "eigenen" Fraßpflanze bei der Eiablage durch die Weibchen, darüber hinaus auch interessante Unterschiede in der Positionierung der Eier. Die Populationen in Russland dagegen beffressen offensichtlich *Sorbus* parallel mit *Crataegus* und *Prunus*. Diese Erkenntnisse stören das Bild einer sympatrischen Artbildung innerhalb des *padella*-Komplexes, weil sich nunmehr auch die Möglichkeit einer allopatrischen Artbildung eröffnet; auch ein kombinierter sympatrischer-allopatrischer Speciationsprozeß erscheint nicht ausgeschlossen. Weitere Untersuchungen sind notwendig, um der Beantwortung der angerissenen interessanten Fragestellungen näherzukommen [ausführlicher: VAN DE WATER: A Hostrace of the Small Ermine Moth *Yponomeuta padellus* L. (Lepidoptera, Yponomeutiidae) in Northern Europe; in: Neth. Journ. Zool. **33** (1983): 276-282].

Für die Migrationsforschung ergibt sich die Forderung, künftig die Taxa des *padella*-Komplexes auseinander zu halten; die bisherige Praxis der undifferenzierten Betrachtung erscheint nicht mehr haltbar. Leider dürfte das aber in der Praxis kaum möglich sein, denn die Imagines der verschiedenen Taxa sind meist nur schwer, nicht selten auch gar nicht mit Sicherheit auseinander zu halten; die trennenden Merkmale sind minimal, gehen ineinander über und der Umstand, daß die Falter oft mehr oder weniger stark geflogen sind, erleichtert das Problem nicht. Wohl gemerkt, obige Bemerkungen beziehen sich auf gesammeltes Material, das in Ruhe am Arbeitstisch geprüft werden kann; lebende Tiere am Leuchttuch wird niemand mit Sicherheit exakt identifizieren können.

Übrigens ist die Migrationstätigkeit von "*padella*" nach wie vor nicht bewiesen. Die alten Beobachtungen BURMANNs in den Alpen scheinen nach wie vor die einzigen Hinweise zu sein.

Unter Berücksichtigung aller Umstände komme ich zu dem Schluß, daß die bisherige Praxis der Beobachtung von "*padella*" keinerlei reale Erfolgsaussichten hat und daher eingestellt werden kann. Die einzige denkbare Möglichkeit scheinen mir kontinuierliche Lichtfallenfänge zu sein, um so gegebenenfalls wandernde Gespinnstmotten fassen zu können vorausgesetzt, die Wanderung erfolgt in Schwärmen und nicht etwa einzeln! Vielleicht könnte auch über eine Markierung nachgedacht werden vom Volumen des Markierungspotentiales her gesehen sicherlich eine nicht von vorneherein als aussichtslos abzuhakende Möglichkeit der positiven Beweisführung. Nur, wer sollte ein solches Programm etablieren und durchführen, wo es doch nicht einmal gelingt, ein Markierungsprogramm für die auffälligsten klassischen Migranten (Admiral oder Distelfalter) zuwege zu bringen!?

Familie: Plutellidae

**Plutella xylostella (LINNÉ, 1758)**

Von nur 7 Fundorten wurden etwa 220 Falter sowie ein Massenfund von ca. 1000 Faltern gemeldet.

Für die Monate Mai/Juni/Juli wurden fast keine Meldungen eingereicht; die Masse der Meldungen bezieht sich auf den August und den September. Ein erheblicher Teil der Meldungen hat darüber hinaus deutlich den Charakter von Stichproben. Ich möchte daher auf eine Zusammenstellung und den Versuch einer Analyse verzichten; die "Ergebnisse" mußten unter dem Strich als rein spekulativ abgetan werden. Mit Sicherheit ist *P. xylostella* bereits im Mai und Juni und erst recht im Juli verbreitet und häufig geflogen; wie soll also der Versuch einer Klärung der Generationenabfolge gewagt werden, wenn nicht von wenigstens einem Fundort eine kontinuierlich gewonnene Datenfolge vorliegt?

Lediglich zum Herbst seien einige Bemerkungen gemacht, weil für diesen Zeitraum mehrere Datenreihen vorliegen. Offensichtlich flog *P. xylostella* durchgehend von Mitte August bis in die ersten Oktobertage, ohne daß auffällige Spitzen [Ausnahme: der bereits erwähnte Massenfund, siehe dazu nächster Absatz] festgestellt wurden. Die Meldungen brechen dann ab; es folgen einige Meldungen von Ende Oktober/Anfang November bei 4815 Schloß Holte (72) sowie eine exponierte Meldung vom 25.XI. bei 5300 Bonn (Kottenforst) (2 ♂, 1 ♀ am Licht (434).

Eine auffällige Massenbeobachtung registrierte Mitarbeiter (72). Am 30.VIII. fand er etwa 1000 Falter ("frisch, an Callunablüten", wohl am Tage!) bei 4815 Schloß Holte. Vergleichsmeldungen vom gleichen Ort (unklar, ob gleicher Biotop!) vermerken nur wenige bis maximal ca. 30 Expl. pro Tag. Die Meldung erscheint "verdächtig", leider fehlen aber Angaben von den unmittelbar vorhergehenden und nachfolgenden Tagen. Weitere Feststellungen verbieten sich daher.

**Auslandsmeldungen**

Niederlande: Insgesamt 24 Falter von drei Fundorten (Oostvoorne, Rotterdam, Roermond) (72, 198), stets nur einzelne oder wenige Tiere. Die erste Meldung datiert bereits vom 22.IV., die letzte vom 23.X.

**Familie: Tortricidae**

Es folgen Einzelmeldungen zu 4 *Zeiraphera*-Arten. Allen gemeinsam ist, daß die Arten jeweils mit Sicherheit erheblich häufiger sein dürften, als die Meldungen es anzuzeigen scheinen. Zu dem Problem, daß die Tortricidae von noch weniger Sammlern beachtet werden als die "Stars" unter den Micros, nämlich die Zünsler, tritt hier die zusätzliche Schwierigkeit, daß die sichere Determination dieser Arten nicht immer einfach ist, besonders wenn es sich um geflogene Falter handelt.

Ob und inwieweit diese Arten tatsächlich migrieren, muß vorerst völlig offen bleiben. Das betrifft auch *Zeiraphera diniana* (GUÉNÉE), insbesondere, was ein

eventuelles migratives Verhalten nördlich der Alpen betrifft; bislang ist kein positiver Beweis einer gerichteten Migrationstätigkeit erbracht worden.

#### **Zeiraphera ratzeburgiana (SAXESEN, 1840)**

Es liegen 4 Meldungen aus Oberfranken und 1 Meldung aus der Oberpfalz vor (PRÖSE, in litt.), alles Einzelmeldungen, deren genauere Aufzählung hier unterbleiben kann. Die erste Meldung datiert vom 17.VII., die letzte vom 19.VIII.

Eine Nachmeldung liegt für 1982 vor: 6141 Lindenfels (Odenwald), 14.IX. ein Exemplar (870). Der Flugzeitraum von *ratzeburgiana* ist üblicherweise der Juli/August; wegen des fortgeschrittenen Zeitpunktes sollte das Tier nochmals überprüft werden.

#### **Zeiraphera rufimitrana (HERRICH-SCHÄFFER, 1851)**

Nur eine Einzelmeldung vom 9.VII. aus der Oberpfalz (Weiden-Ullersricht) vorliegend (PRÖSE).

#### **Zeiraphera isertana FABRICIUS, 1794)**

Ein Falter vom 1.VII. von 5000 Köln-Flittard gemeldet (553), ferner zwei Einzelmeldungen aus Oberfranken: 4.VI., 8651 Ködnitz (WOLF), 25.VII., 8600 Bamberg Umgb. (HACKER) (PRÖSE in litt.).

Nachmeldung für 1980: Am 16.VII. fand Mitarbeiter (870) Hunderte von Tieren an Eichenstämmen sitzend (6842 Bürstadt).

#### **Zeiraphera diniana (GUENÉE, 1845)**

Von dem (in den Alpen) gefürchteten sog. Grauen Lärchenwickler liegen nur zwei Einzelmeldungen aus dem Oberfränkischen Raum vor (PRÖSE in litt.), beide mit Datum vom 26.VII.

### **Pyraloidea**

#### **Hellula undalis (FABRICIUS, 1781)**

Es liegt nur eine Meldung von den Kanarischen Inseln vor: Fuerteventura (Jandia), Esquinzo, 50 m, Lichtfalle, 8.IV.-3.V., ein geflogenes Exemplar (leg. PAAS). Die Art ist dort bodenständig.

#### **Uresiphita limbalis (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)**

Es liegen nur Auslandsmeldungen von den Kanaren vor.

a) La Palma, Mazo, 650 m, im Juni insges. 12 Expl. am Licht (leg. Dr. GRÖGLER). Die Falter sind fast alle frisch. Von dieser Lokalität liegen mir nunmehr wiederholt Tiere vor (für 1982 siehe ATALANTA 15: 70; für 1984 weitere noch nicht vermeldete Tiere), was die Aussage zulässig erscheinen läßt, daß dieser Zünsler dort offenbar regelmäßig und nicht selten fliegt.

b) Fuerteventura (Jandia), Esquinzo, 50 m, Lichtfalle, 25.IX.-16.X., ein frisches

Weibchen (leg. PAAS). Von dieser Lokalität liegen mir bisher mehrere (auch größere) Kleinschmetterlingsausbeuten zur Bearbeitung vor. *U. limbalis* ist aber bislang kaum an die Lichtfalle angefliegen; von obigem Tier abgesehen liegt nur ein weiteres im Jahre 1979 gefangenes Exemplar vor. Somit ist der Zünsler dort bestimmt nicht häufig, vielleicht sogar nicht einmal bodenständig. Möglicherweise hängt das mit den äußeren Bedingungen zusammen (zu trocken?), jedoch sind detailliertere Aussagen nicht möglich.

#### **Ostrinia nubilalis (HÜBNER, 1796)**

Vom Maiszünsler liegen nur wenige Meldungen (91, 553, 688) vor; Drei Fundorte, alle im Rheinland gelegen, mit zusammen 31 registrierten Exemplaren. Eine genauere Aufzählung erübrigt sich. Der erste Falter datiert vom 8.VII., der letzte vom 16.VII., womit die Flugzeit gewiß nicht über die ganze Länge erfaßt wurde, wengleich sie bei dieser Art immer nur recht kurz zu sein scheint.

Nach eigenen Feststellungen (insges. 5 Expl. konnte ich in 5000 Köln-Flittard finden, und zwar erstmals überhaupt seit Beachtung der Kleinschmetterlinge ab Ende der 70iger Jahre (553)) liegt der Verdacht nahe, daß *O. nubilalis* sogar ein ausgesprochen gutes Flugjahr hatte und eben nur nicht beachtet wurde - das alte immer gleiche Lied von der Nichtbeachtung der Micros in deutschen Landen.

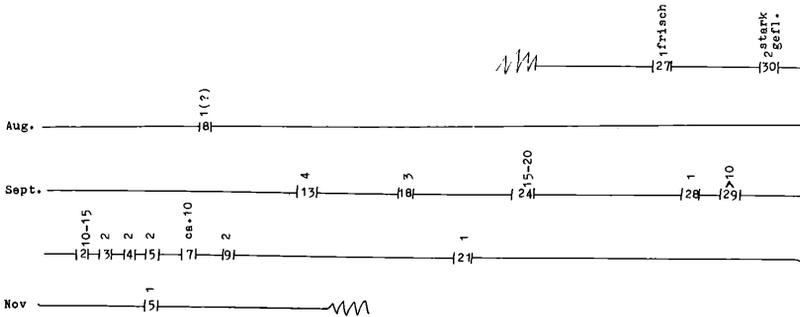
#### **Udea ferrugalis (HÜBNER, 1796)**

Das Jahr 1983 war das beste Flugjahr dieses Zünslers seit langer Zeit. In Deutschland registrierten 7 Beobachter (darunter ein "externer" Melder) etwa 75 Falter. Dazu ist erstens zu bemerken, daß mehrfach bewußt niedrig gehaltene Schätzzahlen zur Meldung gelangten, teils mit dem Hinweis, daß die tatsächliche Individuenzahl sicherlich deutlicher höher liege. Auch ist das Gebiet der Bundesrepublik nur teilweise erfaßt: Die Mitarbeiter konzentrieren sich auf das Rheinland und den nördlichen Oberrhein, sind also von daher gesehen keineswegs als sonderlich repräsentativ anzusehen. Aus Norddeutschland liegt mangels Mitarbeiter leider keine einzige Meldung vor.

Dennoch erscheint die Ableitung einiger Aussagen möglich. Das erste frische Exemplar gelangte am 27.VII. in 5000 Köln-Flittard zur Beobachtung (553), das letzte, ein ebenfalls frisches Männchen, am 5.XI. in 4815 Schloß Holte (72). Das Flugbild insgesamt ist aber nicht vollkommen klar (siehe Flugübersicht).

Ein Einflug im Frühsommer konnte also nicht festgestellt werden, könnte natürlich aber dennoch unbemerkt stattgefunden haben. Der erste registrierte Einflug ist scheinbar Ende Juli/Anfang August erfolgt: 27.VII. ein frisches Männchen in 5000 Köln-Flittard (553), 30.VII. zwei stark abgeflogene Falter bei 6843 Biblis (870), ein Falter am 8.VIII. bei 8581 Marktschorgast/Ofr. (PRÖSE). Das der erste gefundene Falter zugleich der nördlichste Fund dieser "Welle". der einzige nördlich der Mittelgebirge ist, könnte Zufall sein; vielleicht gehören die Falter aber auch verschiedenen Immigrationswellen aus verschiedener Richtung an? Hier müßten

später Vergleiche mit den entsprechenden Befunden im benachbarten Ausland durchgeführt werden.



### *Udea ferrugalis*

Flugübersicht für 1983 in Deutschland.

Die waagrechten Ziffern bezeichnen die Funddaten, die senkrechten Ziffern die Zahl der festgestellten Exemplare.

Der Großteil der gemeldeten Falter stammt vom nördlichen Oberrhein, obwohl hier nur ein Mitarbeiter meldete.

Die nächsten Funde rühren von Mitte September her. Damit setzt eine Flugperiode von etwa einem Monat ein, die bis etwa zum 10. Oktober andauert. Sie beginnt in Südwestdeutschland; ab Ende September ist *U. ferrugalis* dann auch im Rheinland an mehreren Fundorten von mehreren Beobachtern festgestellt worden. Auffällige "Spitzen" werden nicht vermerkt; mehrmalige Meldungen von einem Dutzend (und mehr) Falter pro Abend in Südwestdeutschland (alles 870) dürften eher anzeigen, daß *U. ferrugalis* sich im Sommer in diesem Raum gut vermehren konnte. In Südwestdeutschland ist sie im Herbst offenbar zunächst im Oberrheingebiet deutlich häufiger geflogen als im Rheinland/Westfalen; von dort liegen nur Einzelmeldungen vor, die aber weit gestreut sind und zeitlich gut übereinstimmen. Die große Beobachtungslücke von fast eineinhalb Monaten ab Anfang August legt den Verdacht nahe, daß es sich bei den Ende September /Anfang Oktober gefundenen Faltern um Nachkommen der Immigrationswelle von Ende Juli / Anfang August handeln könnte. Selbstverständlich könnten auch im Herbst neue Immigranten einfliegen, doch ist es nicht möglich, diese im vorhandenen Datenmaterial aufzuspüren. Auch hier wäre dringend ein Vergleich mit den Befunden der Nachbarländer (insbesondere der Alpenregion) vonnöten.

Zeitlich mitinigem Abstand folgt ein Falter vom 21.X. von 6842 Bürstadt (870)

und ein frisches Männchen vom 5.XI. von 4815 Schloß Holte (72). Diese Falter könnten natürlich ebenfalls Nachkommen von Sommerimmigranten sein (vielleicht vom August), vielleicht aber auch Neueinwanderer (übrigens liegt vom 3.XI. auch ein Falter von den Niederlanden vor, der wohl auch hier unterzubringen ist).

Weitere Aussagen erscheinen nicht möglich. Unbedingt sollte später ein Vergleich mit den Nachbarregionen (besonders der Alpen) erfolgen, um so eventuell ein umfassenderes und genaueres Bild zeichnen zu können.

#### Auslandsmeldungen

Niederlande: 3.XI. ein Falter in Rotterdam (198).

Frankreich: 11.X. ein Falter bei Blois a.d.Loire (91).

Kanarische Inseln: La Palma, Mazo, 650 m, ein relativ stark geflogenes Männchen im Juni am Licht (leg. Dr. GRÖGLER).

#### **Nomophila noctuella** (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)

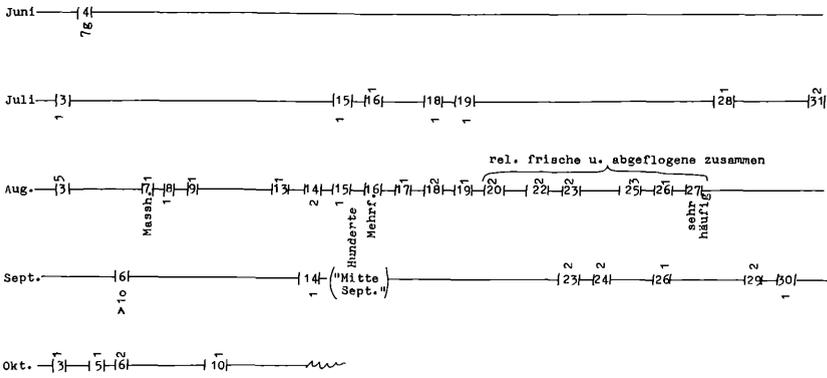
Aus Deutschland liegen von diesem bekannten Wanderfalter die Meldungen von mehreren Hundert Faltern vor. Damit ist ein sehr gutes Flugjahr dokumentiert, vor allem bei Berücksichtigung des Umstandes, daß nur eine Handvoll Mitarbeiter ihre Meldungen einreichten [72, 91, 99, 434, 553, 870; ferner (in litt.) H.PRÖSE und H.-J. WEIGT].

Leider sind viele der vorliegenden Meldungen in quantitativer Hinsicht wenig genau bis sehr vage, auch haben viele den Charakter von Stichproben. Kontinuierlich gewonnene Daten sind fast keine vorhanden (gerade die sind aber unverzichtbar), auch sind weite Teile Deutschlands mangels Mitarbeiter überhaupt nicht erfaßt. Keinerlei Meldung liegt aus Norddeutschland vor. Auch in Süddeutschland wurden (mangels Beobachtern) nur wenige gemeldete Funde gemacht. Es ist daher insgesamt leider nicht möglich, die Flugzeit 1983 in zufriedenstellender Exaktheit zu beurteilen (siehe Flugübersicht).

Der erste Fund datiert vom 4.VI. aus 6843 Biblis-Nordheim (insges. 7 stark abgeflogene Expl. (870)), die nächsten Funde dann von Anfang bis Mitte Juli, alle in Süddeutschland. Der erste Fund aus dem Rheinland wurde am 16.VII. in 4051 Breyell (91) gemacht, jedoch konnte *N. noctuella* im Rheinland/Westfalen verbreitet erst ab Ende Juli festgestellt werden, fast stets in Einzelfunden. Es ist auffallend, daß die Rheinland-Funde in der ersten Hälfte des September aussetzen und erst wieder ab Mitte September verbreitet gemeldet werden; dieser Befund spiegelt sich in den Meldungen mehrerer Mitarbeiter unabhängig voneinander wider.

Die Erklärung dieser Feststellung ist schwierig, denn die Annahme einer Nachfolgegeneration, die sich hier entwickelt hätte, erscheint problematisch. Die Entwicklungszeit hätte dann nur vier, fünf, maximal sechs Wochen betragen, was mir unter den hiesigen Bedingungen als zu kurz erscheint. [Eine ex ovo Zucht, ausgehend von einem am 20.VIII. in 5000 Köln-Flittard gefangenen Weibchen, ergab (bei

erheblichen Verlusten) unter weitgehend natürlichen Bedingungen (bes. bezüglich der Temperatur, welche praktisch der Außentemperatur entsprach) erst Ende September erwachsene Raupen, die sich erst Anfang Oktober einzuspinnen begannen; am 29.X. schlüpfte das einzige Weibchen (553)]. Möglicherweise zeigt sich hier eine weitere Immigration; eventuell ist in diesem Zusammenhang die (leider sehr wenig exakte) Meldung von einem Massenflug ("Hunderte Exemplare an blühender Heide") in der Moosheide bei 4791 Hövelhof (WEIGT in litt.) als entsprechender Hinweis interpretierbar.



**Nomophila noctuella**  
 Flugübersicht für 1983 in Deutschland.

Die waagrechten Zahlen bezeichnen die Funddaten; die senkrechten Ziffern und Bemerkungen bezeichnen die festgestellten Exemplare (oberhalb der Funddaten: Falter stammen aus dem Rheinland/Westfalen; unterhalb der Funddaten: Falter stammen aus Süddeutschland (meist nördl. Oberrhein)).  
 Es bedeutet: g = (stark) abgeflogen.

Ein späterer Vergleich mit den Befunden aus den Nachbargebieten erscheint dringend geboten. Wenn die Annahme einer erneuten Immigration Mitte September (bzw. im Herbst generell) gestützt werden könnte, so wäre das ein interessantes Ergebnis! Herbstliche Nordwanderungen passen nicht in das bisher gezeichnete Bild vom Wanderverhalten von *noctuella*; übrigens wäre das eine interessante Parallele zu den Erkenntnissen der letzten Jahre über einige "Saisonwanderer" unter den Noctuiden (siehe z.B. die Meldung der letzten Jahre [besonders der schweizerischen Zentrale über *Scotia ipsilon* (HUFN.) und *Autographa gamma* (L.)]. Jedenfalls sollte die Frage der Herkunft der Herbstfalter von *N. noctuella* unter diesem neuen Gesichtspunkt erneut gestellt werden.

Weitere Meldungen über ein gehäuftes Auftreten liegen vor von 6806 Viernheim [7.VIII., "am Tage häufiger aufzuseuchen als alle Crambiden zusammen" (870)]

und aus der Umgebung von 8481 Pressath (B. FISCHER; PRÖSE in litt.), leider aber mit keiner auch nur ungefähren Quantifizierung versehen. Eine Einordnung in irgendeinen Zusammenhang erscheint nicht möglich, abgesehen von dem Umstand, daß der Meldung vom 7.VIII. die ganze Reihe der folgenden Meldungen nachfolgt.

Abgesehen von der Feststellung, daß die Flugzeit in Deutschland in der ersten Oktober-Dekade endet, erschöpft sich damit die Auswertung der *noctuella*-Daten aus Deutschland.

Nachtrag für 1982: In der zweiten Oktoberhälfte mehrere Exemplare (leider nicht detailliert) im NSG Badberg/Kaiserstuhl (611); die Falter wurden am Tage aufgescheucht.

#### Auslandsmeldungen

Niederlande: Zwischen dem 26.VII. und 14.X. insgesamt 5 Einzelfunde in 2 Orten: Oostvoorne, 19.VIII., 26.VIII., 23.IX., 14.X. je ein Falter (198), Roermond, 26.VII. ein frischer Falter (72). Diese Meldungen lassen sich "nahtlos" in die Flugübersicht für Deutschland einfügen.

Schweiz: Lausanne, 14.IX. ein Expl., 18.IX. 25 Falter (198).

Griechenland: Einzelmeldung: 14.VII. ein Weibchen im Pilio-Gebirge (1400 m), Lichtfalle (leg. E. MAI, in coll.m.).

Kanarische Inseln: Fuerteventura (Jandia), Esquinzo, 50 m, Lichtfalle (leg. R. PAAS); 8.IV.-3.V. insges. vier Expl. (alle leicht geflogen), 25.IX.-16.X. insges. 7 Expl. (teils frisch, teils etwas geflogen).

Algerien: Einige interessante Daten liegen mir aus der algerischen Sahara (dem "Grand Sud" Algeriens) vor. Weil an dieser Stelle noch nie aus diesen Regionen herrührendes Datenmaterial vorgestellt werden konnte (überhaupt ist die ganze riesige Sahara in lepidopterologischer Hinsicht "Terra incognita"), seien diese hier etwas ausführlicher dargestellt.

Es handelt sich um ein entomologisches Nebenprodukt einer vornehmlich ornithologischen Expedition von Dr. BAIRLEIN (Zool. Inst. Univ. Köln). Dabei wurden stichprobenartig einige Lichtfallenfänge eingetragen, die ein überraschend reichhaltiges Insektenmaterial (darunter mehrere Hundert von sog. Kleinschmetterlingen) erbrachten.

a) Hassi Marroket (30.2°N, 2.8°E), etwa 40 km südl. El Golea. Es handelt sich dabei um eine künstliche Wasserstelle.

Zwei Lichtfallenfänge am 8. und 11.IX. durchgeführt, beide ab Einbruch der Dunkelheit etwa zwei Stunden lang.

Am 8. flogen insges. 25 *noctuella* an (6 ♂♂, 19 ♀♀), die etwa 25 % der ganzen Micro-Ausbeute ausmachen. Der Fang am 11.IX. erbrachte keine *noctuella*, obwohl insges. etwa 220 Micros anfliegen, der Fang also erheblich besser war. Dieser Umstand erscheint bemerkenswert. Auch sonst beinhaltet die Ausbeute vom 8.IX.

einige auffallende *Pyraloidea*, die der Ausbeute vom 11.IX. fehlen. Ob etwa einige weitere Tiere der Ausbeute vom 8.IX. "Wandercharakter" haben, kann derzeit nicht entschieden werden, weil noch keine weitergehende Bearbeitung vorgenommen worden ist.

Alle *noctuella* sind etwas geflogen. Die Falter sind im Durchschnitt relativ klein; die Vorderflügelänge beträgt i.d.R. 12-14 mm. Färbung und Zeichnung sind normal, allerdings ist der Anteil dunkler, kräftig gezeichneter Tiere, wie sie in Mitteleuropa überwiegen, relativ gering. Mehr als 60 % der Tiere sind hell und fast verwaschen gezeichnet.

b) Arak (25.3°N, 3.7°E), bereits am Nordwestrand des Ahaggar gelegen. Am 27.IX. insges. 5 Männchen und 10 Weibchen in der Lichtfalle, alle stark geflogen. Bemerkenswert ist auch hier der hohe Anteil der Weibchen!

#### ***Dolicharthria punctalis* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)**

20.-25.VII. zwei Falter vom Jägersburger Wald bei 6843 Biblis (870), außerdem eine Meldung vom 21.VII. von 8601 Ludwag (SCHREIER) (PRÖSE in litt.).

Nachtrag für 1979: 29.VII. ein Männchen in 6842 Bürstadt (870).

Nachtrag für 1982: 31.VII. drei Expl. bei 5421 Dörscheid (91).

Der Zünsler scheint in Süddeutschland bodenständig zu sein. Die Nordgrenze der Verbreitung ist bislang jedoch nicht exakt festgestellt worden.

#### ***Palpita unionalis* (HÜBNER, 1796)**

Dieser charakteristische Wanderzünsler gelangte nach 1982 auch im Jahre 1983 in Deutschland zur Beobachtung, was wiederum eine der interessantesten Meldungen des Jahres ist. Am 3.X. gelang Mitarbeiter (434) bei 5021 Königsdorf der Fang eines fast frischen Weibchens am Licht. Dieser Falter ist übrigens seit mehr als 100 Jahren das erste im Rheinland gefangene Exemplar dieser Art, wenigstens soweit dies im einschlägigen Schrifttum vermerkt wurde. Genauere Angaben dazu bei GIERLING & MÖRTTER (im Druck, Mitt. Arbeitsgem. rhein.-westf. Lepidoptero. 5).

Eine Auslandsmeldung liegt aus Südfrankreich vor: St. Jeannet bei Nizza, 15.VIII. ein Expl. (399).

#### ***Dioryctria abietella* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)**

Für den Zeitraum vom 24.VI. bis 27.VIII. liegen einige Einzelmeldungen des Fichtenzapfenzünslers vor [insges. 8 Fundorte (99, 870, PRÖSE in litt.). Die Aufzählung kann unterbleiben.

Selbstverständlich ist auch diese Art - wie üblich mit Sicherheit weit häufiger geflogen als die wenigen Meldungen es andeuten.

**Atalanta (April 1985) 16: 86, Würzburg, ISSN 0171-0079**

---

**Anschriften der Verfasser:**

HEINRICH BIERMANN, Markusstraße 17, D-3490 Bad Driburg  
Dr. ULF EITSCHBERGER, Humboldtstraße 15, D-8671 Marktleuthen  
ROLAND GIERLING, Kekulé-Straße 11, D-5000 Köln 80  
HEIMO HARBICH, Saaleblick 12, D-8740 Salz  
Dr. HARTMUT STEINIGER, Hauptstraße 25, D-5521 Meckel  
Dipl.Biol. WERNER WOLF, Erlenstraße 8, D-8581 Bindlach

**Überwinterung des Wanderfalters *Macroclossum stellatarum*  
(LINNÉ, 1758) auf der Schwäbischen Alb**

(Lepidoptera, Sphingidae)

von

DIETRICH HEIN

Ende Oktober 1983 wurde in Wasserstetten (Baden-Württemberg, Großes Lautertal) auf der Schwäbischen Alb, im Hof des alten Forsthauses nach einer Frostnacht ein Falter von *M. stellatarum* gefunden.

Da der Falter zwar unbeweglich war, aber zu leben schien, wurde der Falter in einen leeren Plastikbecher gegeben.

Der Becher wurde mit einer Abdeckung versehen und im Vorbau des Eingangs abgestellt. Auf diesem Platz war er bis Mitte Februar teilweise bis zu -20°C ausgesetzt. Öftere Kontrollen zeigten, daß der Falter weiterhin zu leben schien.

Mitte Februar wachte der Falter bei ein paar schönen Tagen etwas auf. Deshalb mußte er in den Eisschrank zur weiteren Überwinterung verfrachtet werden.

Am 1. Mai wurde er aus dem Eisschrank genommen und der Wärme ausgesetzt. Nach kurzer Zeit entwickelte der Falter seine volle Aktivität und wurde der Natur übergeben.

Für diese Angaben danke ich Herrn SIGMUND HARTWICH recht herzlich.

**Anschrift des Verfassers:**

DIETRICH HEIN  
Böblinger Straße 79  
D-7036 Schönaich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Gierling Roland

Artikel/Article: [Microlepidoptera 73-86](#)